

Einmal Himmel und zurück

Die Ausstellung „to heaven and back“ beim Kunstverein Neuhausen

VON ELKE EBERLE

Neuhausen – In einer Endlosschleife zementierte Reto Boller gemeinsam mit Daniel Mijic ein berühmtes Zitat über Anerkennung und Neid und Missgunst für die Ewigkeit. Er selbst und elf Schüler seiner Klasse an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart zeigen derzeit in der Rupert-Mayer-Kapelle in Neuhausen großformatige installative Malerei. Gewählt haben sie den Titel „to heaven and back“ – einmal Himmel und zurück.

Alles ist hart, das Material, die Arbeit, das Ringen mit ambivalenten Zuständen. Boller und Mijic haben das Fragment „DEINEID“ des Zitates „Dein Neid ist meine Anerkennung...“ durch mehrere schwarz glänzende Bitumenschichten gestanzt, geschnitten, gefräst. Die großformatige Arbeit sprengt fast die Empore, sie strahlt in den ganzen ehemaligen Kirchenraum. Reflektiert wird diese Arbeit von den Installationen der Schüler, sie sind erfriessend unbekümmert, witzig und po-

etisch. Hier ist manches leicht, anderes kaputt, manches verträumt, anderes unnahbar und wieder anderes alles zusammen. Alle setzen sich mit dem besonderen Raum der ehemaligen Jesuitenkapelle auseinander. Die einen haben eigens für den Ort eine Installation erarbeitet, die anderen haben ihre künstlerische Fragestellung in den Raum übertragen.

Mehrere mit blauem Band in konkreter Manier beklebte Glasscheiben hat Fabian Treiber in einer Performance von der Empore in den Raum geworfen. Splitter und Scherben türmen sich jetzt, durchzogen wird der Scherbenhaufen von einem gänzlich unkonkreten, blauen graphischen Muster. Höher, weiter, raumgreifender widmet sich Lisa Albrecht der Türmung von Fragmenten zwischen Ordnung und Chaos. Changierende Farben, Farbverläufe, irisierende Muster: Das alles steckt in einem großen Haufen vermeintlich grauer Bruchstücke. 900 Kilogramm Gips hat sie mit mehreren Grautönen und in Violett gefärbt, in Platten gegossen und anschließend zerbrochen.

Die Farbtöne hat sie während einer Reise durch Israel gefunden, sie fließen ineinander, verweben sich zu Mustern wie kleine Schätze im grauen Universum. Farben sind auch das Thema von Dave Bopp. Vier digitale Standardfarben (CMYK) auf

Folien in kristallinen und fetzenartigen Strukturen ziehen sich über die Wand und Fenster. Bopp hatte im Vorfeld akribisch Feldforschung betrieben und am Institut für Neuroinformatik Farbpigmente traditioneller Malmittel untersucht, sie tausend-

fach vergrößert und seine Entdeckungen mit der Beschaffenheit moderner Farben abgeglichen.

Nur von einem Punkt in der Kapelle aus ist der gigantische Kreis an der Wand von Christine Schönherr als ein solcher zu erkennen, ergänzt wird er durch ein großes Quadrat auf dem Fußboden. Beides ist schwarz, schluckt das Licht und weckt die Imagination eines Raumes, wo nur Fläche ist. Sabine Fessler bannte duftendes Tafelobst zu einem sich verändernden Stilleben und ausgemusterte Gesangbücher („Gotteslobe“) zu einer in einem Gitterraum eingeschlossenen, sich scheinbar wandelnden Skulptur.

Von einem Ort irgendwo neben dem ehemaligen Altar in den Raum hinein wächst Timo Sachers große, unerforschbare Gebirgslandschaft aus Gips mit Farben. Fast nicht zu erkennen ist dagegen Natalie Kacemis Raumintervention aus Silikatfarbe und selbstgegotener Pastellkreide; die Malerei schmiegt sich an die Wände und vergewissert sich gewissermaßen ihrer selbst durch ein we-

nig Farbe an der richtigen Stelle. Außen um die Kapelle ist vieles Baustelle, fast fallen die mimikryartigen gelben Dämmatten und Gitter von Mirjam Widmann hoch oben nicht auf. Gefundene Topfskulpturen baute Bernhard Böhringer zu Lampen um und heizt jetzt mit ihnen die nördliche Seite des Langhauses atmosphärisch auf. Jochen Wagner filmte am 9. November den Morgenhimmel in Stuttgart. Der 23 Minuten dauernde Film wird von hinten auf ein Kirchenfenster projiziert. An wenigen Minuten des Tages haben alle Fenster die gleiche Farbe. Doch in einem ist nun der Morgenhimmel ein anderer, denn – so der Titel der Arbeit – „der himmel der ist ist nicht der himmel der kommt“. Und so endet die poetische Reise in den Himmel und zurück verheißungsvoll oder je nach dem, mit einer kleinen Drohung.

■ Bis 14. Dezember. Öffnungszeiten: samstags und sonntags 14 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung (☎ 0172-5451345).



Dave Bopp: Ausschnitt aus der Wandarbeit „A Wet Towel On Earth Is Not Like A Wet Towel in Space“.
Foto: Kunstverein Neuhausen